

Gastkommentar



Die intensive Bejagung von Raubwild wird zum Schutz und zum Erhalt des Niederwild-

bestandes sowie der Bodenbrüter durchgeführt. Weiters werden durch die Regulation des Raubwildes Krankheiten und Parasiten eingedämmt, die auch auf Haustiere und Menschen übertragbar sind.

Würden wir, die Jägerschaft, keine Raubwildbejagung durchfüh-

Die Wichtigkeit der Raubwildbejagung

ren, würde die Population von Fuchs, Dachs, Marder und Co. sehr hoch sein und sich negativ auf die Verlierer der Kulturlandschaft wie etwa die Niederwildarten, den Kiebitz und die Feldlerche auswirken. Raubwild ist wichtig in der Natur, darf aber nicht einseitig das Gleichgewicht belasten. Zudem werden auch Krankheiten wie Staupe oder Räude durch hohe Dichten rascher verbreitet.

Natürlich wollen wir das Raubwild – egal welches –, das ein wichtiger Regulator in unseren heimischen Wäldern ist, nicht ausrotten. Denn Bestandsstützungsprojekte sind teuer und nicht Sinn der Sache. Daher achten wir bereits jetzt darauf, dass das Wild in einem artgerechten und v.a. gesunden Bestand in Wald, Feld und Wiese leben kann.

**ÖR Sepp Brandmayr,
Landesjägermeister**

Auf den Spuren von Fuchs, Dachs, Marder und Co.

Raubwildbejagung ist wichtig für das heimische Wild

Weidmannsheil
Natur // Wildtiere // Umwelt

Eine Serie des Neuen Volksblatts in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband



Zum Raubwild in den heimischen Revieren zählen Fuchs, Dachs, Iltis, Stein- und Edelmarder und das Hermelin sowie die zugewanderten Arten Waschbär, Marderhund, aber auch der Goldschakal. Um eine oftmals hohe Population des Raubwildes aufgrund der vom Menschen gestalteten Kulturlandschaft zu regulieren, müssen die Jägerinnen und Jäger eingreifen und das Raubwild bejagen.

„Wir Jäger haben in unserer Landschaft teilweise die Funktion des Regulators eingenommen. Es braucht die Bejagung, um den Be-

stand des Niederwildes sowie der Bodenbrüter nachhaltig zu unterstützen, denn sie sind bei schlechtem Lebensraum Nahrung für die Beutegreifer“, erklärt Franz Enhuber und spricht über die Wichtigkeit der Raubwildbejagung zum Erhalt des Artenschutzes. Raubwild ist meist nachtaktiv. Das macht die Jagd herausfordernd. Eine Methode zur Bejagung ist die Fangjagd.

„Jetzt im Herbst werden Lebendfangfallen aufgestellt, denn es liegt in unserer Verantwortung, den Tieren kein Leid zuzufügen. Kein Weidmann will das. Auch erweisen wir dem Raubwild mit dem Bruch die letzte Ehre und zeigen Respekt vor dem Tier“, so Enhuber.

Bejagung um Krankheiten einzudämmen

Vor allem Fuchs und Marder, die in unserer Kulturlandschaft ideale Bedingungen vorfinden, werden

von der Jägerschaft auch deshalb bejagt, weil diese bei hoher Bestandesdichte Krankheiten verbreiten. Und diese können auch für die Bevölkerung gefährlich werden. Denn Parasiten und Seuchen, wie die Tollwut, sind auch auf Menschen und Haustiere übertragbar. Eine Begegnung zwischen Wildtieren und Hauskatzen oder Hunden können diese zu Überträgern der Krankheit machen.

Bejagung zur Erhaltung der Artenvielfalt

Die Jägerinnen und Jäger in Oberösterreich sind von Gesetz wegen dazu verpflichtet, für einen artenreichen und ausgewogenen Wildbestand bei Nieder-, Schalen- und Raubwild zu sorgen.

„Eine hohe Raubwildichte würde die Bestände von Niederwild beinahe ausrotten. Mit der Bejagung erhalten wir die Balance im Revier“, sagt Landesjägermeister Sepp Brandmayr. Die Jagd auf Raubwild hat somit positive Effekte auf alle in den Jagdgebieten vorkommenden Tierarten.

Tipp

Auf der Website www.fragen-zur-jagd.at eröffnet der OÖ Landesjagdverband interessante Einblicke in die Welt der Jägerinnen und Jäger sowie unserer heimischen Wälder und Wildtiere.



Die Raubwildbejagung unterstützt die Bestände von Niederwild sowie Bodenbrütern und dämmt Wildkrankheiten ein.

Foto: Han/OÖ LJV